Medizinklimaindex

Wirtschaftliche Zuversicht der Ärztinnen und Ärzte erreicht neuen Tiefstand

Die Zuversicht bei den Ärztinnen und Ärzte erreicht einen neuen Tiefstand. Schlechter sieht es sonst nur noch bei den Apothekern aus.

Veröffentlicht: 29.09.2022, 14:17 Uhr

Am stärksten fällt die Stimmung dem Medizinklimaindex zufolge bei den Ärztinnen und Ärzten.

© adragan / stock.adobe.com

Hamburg. Die wirtschaftliche Stimmung in der ambulanten Versorgung ist im 3. Quartal 2022 drastisch eingebrochen, wie der im Auftrag der Hamburger Stiftung Gesundheit halbjährlich erhobene Medizinklimaindex zeigt.

„Die Trias aus weiter anhaltenden und nicht kohärenten Corona-Regularien, die Energiekrise mit massiven Preissteigerungen sowie der politisch gewollte Wegfall der erfolgreichen Neupatientenregelung bei Ärztinnen und Ärzten spiegeln sich in einem regelrechten Absturz des Medizinklimas in allen ambulanten Heilberufen“, berichtet Prof. Konrad Obermann, Forschungsleiter der Stiftung Gesundheit. „Das zeigt eindeutig und erschreckend: Die ambulante Versorgung – das Rückgrat einer patientennahen, kostengünstigen und erfolgreichen Versorgung – ist in akuter Gefahr!“

Alarmstimmung bei Ärzten und Apothekern

Am stärksten sank das Medizinklima der Ärzte, das um 22,9 Punkte auf einen Wert von -33,1 zurückging. Damit erreicht die wirtschaftliche Zuversicht der Ärztinnen und Ärzte einen neuen Tiefstand: „Sie unterschreitet sogar das bisherige Minimum vom Mai 2020, das durch die erste Welle der Covid-Pandemie verursacht wurde“, so Obermann.

Drastisch ist auch die Lage der Apotheker: Bei ihnen sank das Medizinklima um 22,1 Punkte auf einen Wert von -54,4 und weist damit den niedrigsten Wert aller befragten Gruppen in der ambulanten Versorgung auf.

Im Vergleich dazu mussten die nicht ärztlichen Heilberufler nur einen moderaten Rückgang des Medizinklimas um 11,1 Punkte in Kauf nehmen. Damit ergibt sich bei ihnen ein Medizinklima von -16,0.

Zukunftssorgen belasten Leistungserbringer

„Die ambulante Versorgung ist in akuter Gefahr!“, sagt Obermann. Ausschlaggebend für die schlechte Entwicklung des Medizinklimas sei in den meisten Fällen nicht die aktuelle wirtschaftliche Lage: „Die Zukunftserwartungen in der ambulanten Versorgung sind erneut stark zurückgegangen und liegen mittlerweile in vielen Gruppen auf hochkritischem Niveau“, analysiert Obermann. Am größten sind die Sorgen bei den Apothekerinnen und Apothekern: 83,3 Prozent von ihnen rechnen mit einer Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage. Auch bei Hausärzten, Fachärzten, Zahnärzten und Ergotherapeuten erwarten dies mehr als zwei Drittel der Befragten.

Vergleichsweise optimistisch zeigen sich aktuell nur die Heilpraktiker, bei denen lediglich 28 Prozent von einer Verschlechterung ausgehen. Sie sind zudem die einzige Gruppe, in denen ein zweistelliger Anteil der Befragten mit einer positiven Entwicklung ihrer Lage rechnet (17,3 Prozent). In allen anderen Gruppen glaubt nur ein Bruchteil der Befragten an eine Verbesserung (max. 5,4 Prozent).

Seit mehr als 15 Jahren erhebt die Stiftung Gesundheit das Medizinklima niedergelassener Ärztinnen und Ärzte. Seit Anfang 2022 bildet sie auch die wirtschaftliche Zuversicht nicht ärztlicher Heilberufler und Apotheker ab. An der aktuellen Befragung im 3. Quartal 2022 nahmen 1.468 Leistungserbringer teil. *(eb)*